

## KURZNACHRICHTEN



## Härtetest zum Auftakt des Swiss Epic in Graubünden

Die beiden italienischen «Trek Selle San Marco» Pro-Teams dominierten die erste Etappe des Swiss Epic von Davos nach St. Moritz. Corina Gantenbein und Kathrin Stirnemann sorgen für einen Schweizer Etappensieg bei den Frauen. Das nasse Wetter machte die Strecke zum Härtetest für die fast 600 gestarteten Mountainbiker. (BT)

## 87-Jährige auf Fussgängerstreifen angefahren

Auf einem Fussgängerstreifen in Davos ist am Montagnachmittag eine Frau von einem 22-jährigen Autolenker angefahren worden. Die Fussgängerin wurde von der linken Fahrzeugfront touchiert, stürzte und schlug mit dem Kopf auf dem Asphalt auf. Sie musste von einer Ambulanz ins Spital gefahren werden. (RED)

## Zwei Verletzte bei Frontalkollision in Tunnel

Im Tunnel San Fedele auf der Autostrasse A13 in Roveredo haben sich gestern Vormittag zwei Personen bei einer Kollision zwischen zwei Autos verletzt. Um 10.30 Uhr habe ein in Richtung Süden fahrendes Auto im Tunnel den rechten Randstein gestreift, teilte die Kantonspolizei Graubünden mit. Danach sei das Fahrzeug auf die Gegenfahrbahn geraten und dort seitlich-frontal mit einem Auto aus der Gegenrichtung kollidiert. Die 65-jährige Lenkerin des in Richtung Norden fahrenden Autos wurde eingeklemmt und schwer verletzt. Der 52-jährige Lenker des anderen Autos wurde leicht verletzt. Die A13 blieb während vier Stunden gesperrt. Gemeinsam mit der Staatsanwaltschaft ermittelt die Kantonspolizei den genauen Unfallhergang. (RED)

## Misslungenes Überholmanöver

Bei einem Überholmanöver in Tschamut sind am Montag zwei Autos zusammengestossen. Beide Fahrzeuge wurden total beschädigt. Ein 77-jähriger deutscher Automobilist überholte vor einer Linkskurve zwei Fahrradfahrer. Aus der Gegenrichtung nahte ein Auto mit Anhänger, gelenkt durch einen 25-Jährigen. Die beiden Fahrzeuge kollidierten frontal miteinander. Der 25-Jährige begab sich selbstständig in ärztliche Behandlung. Für die Räumung der Unfallstelle musste die Oberalpstrasse für mehr als eine Stunde gesperrt werden. (RED)

## IMPRESSUM

## Bündner Tagblatt

**Herausgeberin:** Samedia Press AG.

**Verleger:** Hanspeter Lebrument.

**CEO:** Thomas Kundert.

**Redaktion:** Pesche Lebrument (Chefredaktor, lbp) Norbert Waser (Stv. Chefredaktor, nw), Silvia Kessler (ke), Enrico Söllmann (esö).

**Redaktionsadressen:**

Bündner Tagblatt, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50,

E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.

**Verlag:** Samedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: verlag@samedia.ch.

**Kundenservice/Abo:** Samedia,

Sommeraustasse 32, 7007 Chur,

Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@samedia.ch.

**Inserate:** Samedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58,

E-Mail: chur.promotion@samedia.ch.

**Reichweite:** 163 000 Leser (MACH-Basic 2018-2).

**Abopreise unter:**

www.buendner-tagblatt.ch/aboservice

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoss wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Samedia

GASTKOMMENTAR Sandra Locher Benguerel über die Zukunft der Arbeitswelt

## Digitalisierung und Demografie werden den Arbeitsmarkt verändern

A

Arbeit ist ein wichtiger Wert in unserem Leben und bildet die Basis für ein erfülltes und selbstbestimmtes Leben. Es entspricht meiner Grundüberzeugung, dass alle Menschen die Möglichkeit haben sollten, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Die Arbeitswelt steckt in einer Zeit des Umbruchs. Die Digitalisierung und die Demografie fordern die Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden heraus. Bis ins Jahr 2030 sollen laut Prognosen insgesamt eine Million Stellen in der Schweiz wegfallen, gleichzeitig dank dem Technologieschub und der Demografie neue Stellen entstehen. Die sich schnell wandelnden Berufsbilder führen dazu, dass Arbeitnehmende künftig flexibler sein und in ihrer Berufskarriere mehrere Berufe erlernen müssen. Deshalb wird lebenslanges Lernen immer zentraler. Längst bekannt ist, dass in den kommenden Jahren

mehr Leute in Pension gehen, als jüngere im Arbeitsmarkt nachrücken werden.

Interessant sind die kürzlich präsentierten Ergebnisse einer Studie der UBS. Gemäss dieser wird es in den traditionellen Männerberufen, wie beispielsweise in der Industrie, durch die Automatisierung der Prozesse eher weniger Arbeit geben. Stark gefragt sind künftig hingegen Berufe mit Arbeitsabläufen, die nicht automatisiert werden können und demografiebedingt von einem hohen Wachstum betroffen sind, wie etwa in den Bereichen Gesundheit und Pflege sowie Erziehung und Bildung. Da der markante Stellenzuwachs vor allem in Berufen zu erwarten ist, in welchen mehrheitlich Frauen arbeiten, wird es darum gehen, diese noch besser in den Arbeitsmarkt einzubinden und auch deren Arbeits- und Anstellungsbedingungen zu verbessern. Umso wichtiger wird es sein, der Pflegeinitiative, welche im kommenden Herbst in den eidgenössischen Räten behandelt wird, zuzustimmen.

Die Digitalisierung wird dazu führen, dass viele klassische Berufsprofile immer weniger gefragt sein werden. Neue Arbeitsplätze aufgrund der Digitalisierung werden vorwiegend für gut ausgebildete

Frühling Massnahmen präsentiert hat wie beispielsweise eine Überbrückungsrente oder der Ausbau von Beratungsangeboten für ältere Arbeitnehmende.

Diese Entwicklungen dürfen nicht dazu führen, dass die Ungleichheit unter den Arbeitnehmenden zunimmt. Da gilt es entschieden Gegensteuer zu geben, um mit gezielten Aus- und Weiterbildungsangeboten Frauen und Männer, weniger und besser Ausgebildete sowie jüngere und ältere Arbeitnehmende im Erwerbsprozess halten zu können. Diese gesellschaftspolitischen Trends stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Entwicklung des Arbeitsmarkts. Es kommen also grosse Herausforderungen auf uns zu, welche der Staat, aber auch die Betriebe der Privatwirtschaft mit kreativen Lösungen mutig angehen müssen.

«Digitalisierung darf nicht dazu führen, dass die Ungleichheit zunimmt.»



te Menschen geschaffen werden. Beim Abbau der Stellen hingegen trifft es mittelqualifizierte Arbeitskräfte mit abgeschlossener Berufslernlehre besonders stark.

Auch ältere Arbeitnehmende kämpfen mit grossen Nachteilen bei der Stellensuche (Altersdiskriminierung). Die Zahl der Stellensuchenden, welche über 50 Jahre alt sind, ist seit 2013 deutlich gestiegen. Dass so viele ältere Personen keinen Anschluss an den Arbeitsmarkt mehr finden, gibt mir zu denken. Es ist deshalb zu begrüssen, dass der Bund im vergangenen

SANDRA LOCHER BENGUEREL ist Präsidentin der Lehrpersonen Graubünden (LEGR) und SP-Grossrätin aus Chur.

## DAS ECHE BILDERRÄTSEL

## Wer weiss wo?

Das letzte Woche vorgestellte Bild aus einer Mappe mit Radierungen von Gottardo Segantini mit sechs Häusern und Ställen entstand in Isola am Silsersee. Zwei Leser haben es herausgefunden. Und das kam so: Am Mittwochmorgen traf um 04.59 Uhr von Mario Barblan – dank Google Earth – ein eindeutiges Beweisfoto ein. Es war entweder zu später Abendstunde oder im Morgengrauen aufgenommen worden. Barblan bemerkte dazu: «Das Bild von Gottardo Segantini ist nach meiner Meinung Isola, Maloja, Silsersee.» Ich schrieb zurück: «Sind Sie tatsächlich heute beim Morgengrauen nach Isola gefahren und haben das Beweisfoto aufgenommen? Ich hätte nie gedacht, dass dieses Rätsel gelöst werden könnte. Kennen Sie die Gegend so gut oder leben Sie sogar in Isola?» Die überraschende Antwort kam von der anderen Seite der Erde: «Ich schreibe vom Flughafen HCMC SGN Vietnam, aber bin ein grosser Fan von Isola.» Isola bei Maloja und Segantini, das mache auch Sinn.

Dann hat der Mann weitere Beweisbilder aus dem Internet gezaubert und dazu geschrieben, «insbesondere das charakteristische Stall-



gebäude ganz links im Bild und die Häuserzeile, die heute noch praktisch intakt so dasteht, würden die Richtigkeit seiner Vermutung beweisen. Es habe ihm «Spass gemacht, ein wenig auf Detektiv zu

machen». Am Ende hat sich herausgestellt, dass der Heimweh-Silser und Isola-Fan Prof. Dr. Mario Barblan als Universitätsdozent zurzeit in Vietnam und Thailand Vorlesungen hält. 115 Jahre, nachdem Giovanni Segantinis Sohn die Gebäude in Isola festhielt, sieht es dort noch genauso aus! So spannend kann diese Rubrik dank einer aufmerksamen Leserschaft sein. Übrigens hat unser St. Moritzer Vielrater, Hans Peter Speich, am Sonntag ebenfalls mit einem Beweisbild den Standort Isola bestätigt.

Das heutige Rätselbild mit Jahrgang 1983 ist bisher wohl das jüngste, das an dieser Stelle publiziert wird. Es stammt von einem Adrie Van Schagen und ist eine Postkarte, die von der in Aquarell gemalten Vorlage gedruckt wurde. Das Bild trägt keinen Titel. Eine Suche über den Maler im Internet ist längst nicht so erfolgreich wie die Suche

nach Gottardo Segantinis Isola-Standort. Van Schagen hat nämlich in der Schweiz nur eine dünne Spur hinterlassen. Er hatte vor Jahren ein Werk in einer Ausstellung im Obwaldner Hauptort Sarnen, an der insgesamt 100 Maler ihre Werke zeigten. Einen Namensvetter findet man in den Niederlanden. Aber der ist Marineoffizier.

Wenn Sie ahnen, in welcher Gegend Adrie Van Schagen seine bewaldete Bergwelt mit Alphütten geschaffen hat – hoffentlich in Graubünden –, dann senden Sie bitte Ihre Lösung an die E-Mail-Adresse charly.bieler@bluewin.ch oder per SMS an die Nummer 078 644 68 99.

An dieser Stelle publiziert der Journalist und Buchautor Charly Bieler jede Woche ein Bild aus der Fundaziun Capauliana (www.capauliana.ch) und möchte wissen, wo es entstanden ist.

